

Im Profil: die Sportjugend Ennepe-Ruhr

Bildung braucht Bewegung, Spiel und Sport

Der KreisSportBund Ennepe-Ruhr und seine Sportjugend sind Bildungspartner im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Den EN-Kreis bewegen: Das bieten wir an!

Als Sportjugend im KreisSportBund Ennepe-Ruhr e.V. sind wir ein eigenständiger Sport- und Jugendverband. Rund 43.000 Kinder und Jugendliche in 420 Sportvereinen in unserem Kreis stehen mit ihren Bedürfnissen und Interessen im Sport bei uns an erster Stelle.

Engagement bewegen: Dafür stehen wir!

Unsere Sportvereine brauchen verlässliche Rahmenbedingungen.

Wir sorgen:

- für qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Sportvereinen, unterstützen sie in der Kinder und Jugendarbeit und sichern die Qualität ihrer Angebote
- für die Förderung des Engagements von „jungen Ehrenamtlichen“. Soziale, junge Talente gibt es viele in unseren Vereinen - wir finden und fördern sie.
- für Kooperationen im Bereich Bewegung, Spiel und Sport mit Schulen, Kindertagesstätten, weiteren Institutionen und der Politik.

Bildung bewegen: Das wollen wir!

Alle Kinder und Jugendlichen im EN-Kreis sollen die Chance haben, durch Bewegung, Spiel und Sport Kompetenzen zu erwerben, um selbstbewusst und eigenverantwortlich handeln zu lernen. Wir geben jungen Menschen den nötigen Raum, nicht nur ihren Körper zu „bilden“, sondern auch Durchsetzungsvermögen, Fairness oder Kooperationsfähigkeit zu erfahren und auszubilden. Wer auf und neben dem Spielfeld Leistung zeigen darf und außerdem lernt, persönliche Herausforderungen anzunehmen und neue Einstellungen zu gewinnen, ist auf den Alltag gut vorbereitet.

Höher, schneller, weiter? Sport ist mehr.

Bewegung, Spiel und Sport – dieser Dreiklang bringt unser umfassendes Verständnis von Sport auf den Punkt. In der Regel wird Sport gleichgesetzt mit Leistungssport, mit individueller Steigerung des eigenen Könnens, mit Siegen und Verlieren. Dieses Sportverständnis spiegelt einige Prinzipien unserer Gesellschaft wie Fortschritt (Wachstum), Leistungsverbesserung (Rekord) und Konkurrenz (Wettkampf). In unseren Vereinen leben wir ein weitergehendes Verständnis von Sport:

Für uns ist Sport mehr als Vorbereitung auf Wettkampf: Jede Bewegungsform aus dem Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport - vom Spazierengehen über das Ball spielen bis hin zum Erlernen des Felgumschwungs - zählt dazu. Wir bieten mehr als das Training einzelner Sportarten, wollen mehr als Techniken und sportliche Stärken vermitteln. Die Gruppe ist für unser Sportverständnis der entscheidende Ort für körperliche und geistige Bewegung: Zum Vereinssport gehören das Soziale, der Sozialraum, sei es nach dem Training mit den anderen zusammen zu sitzen, über das Erlebte nachzudenken, Erfahrungen zu diskutieren, einfach nur zu grillen oder am Wochenende gemeinsam etwas zu unternehmen... das Training im Verein unterscheidet sich als Gemeinschaftserleben vom Sport, der allein oder ohne Anleitung auf der Straße betrieben wird.

Unsere Übungsleiter sind somit Trainerinnen und Trainer für die Sportart und für das soziale Miteinander. Sie übernehmen Bildungsaufgaben in jeder Trainingseinheit. Bewegungsfreude, körperliches Ausagieren, individuelle Trainingseffekte bleiben erhalten. Was dazu kommt, ist die Gruppenerfahrung und mit ihr die Möglichkeit zur Reflexion nach jedem Training: Kinder und Jugendliche in unsere Vereine sollen weiter denken und nicht nur weiter werfen als andere. So können

sie Kompetenzen erwerben, die sie für ihr Leben stärken. Sport - auf diese Weise angeleitet - macht Kinder und Jugendliche teamfähiger, reflektierter, selbstbewusster und – wenn nötig – auch kritischer, wenn es zum Beispiel um verbotene Leistungssteigerung, um Ausgrenzung Schwächerer oder um Egoismus in der Gesellschaft geht.

In der Praxis macht der Vereinssport heute den Unterschied zum individuellen Breitensport: Reflexionsphasen sind Teil des Trainings. Im Verein werden Situationen genutzt und entstehen, die für die Zeit außerhalb des Trainings gute Übungsmöglichkeiten bieten: Konflikte werden in der Gruppe besprochen, Lösungen gemeinsam entwickelt. Auch scheinbare Kleinigkeiten sind Lernsituationen: sich als Schüchterne durchsetzen, Aufmerksamkeit bekommen, auch wenn man in der sportlichen Bewegung nicht der Stärkste ist; lernen, ein persönliches Ergebnis anzuerkennen, wenn jemand nicht den ersten, sondern den dritten Platz gemacht hat und so aus seinen Möglichkeiten das Beste herausgeholt hat.

Davon sind wir überzeugt: Ohne Anleitung zur Reflektion in der Gruppe geht ein solches Lernen nicht voran. Im Denken nicht und auch nicht im Sport. Hier sehen wir unsere Verantwortung als Träger der Kinder- und Jugendarbeit. Unsere Aufgabe in der Jugendarbeit ist es, Kinder und Jugendliche zu stärken und auf ihr Leben vorzubereiten.

Etwas schaffen mit dem, was man kann und weiß: Bildung durch Bewegung

Sport im Verein, in der Gruppe, ist das ideale Übungsfeld für Kompetenzen, auf die es auch außerhalb der Hallen und Trainingsplätze ankommt: Wir setzen darum im Training die Gestaltungsfähigkeit der einzelnen Kinder und Jugendlichen als weiteren Schwerpunkt gleichberechtigt neben das Erlernen der eigentlichen Sportart und ihrer Techniken. Wissen, was in der eigenen Macht steht, sich immer wieder ausprobieren, die Grenzen erfahren und Lösungen finden, wenn man an seine Grenzen stößt – im Vereinssport geht es neben der körperlichen auch um die soziale und gesellschaftliche Bildung.

Gebildet ist nach unserem Verständnis eine Person, die ihr Leben mit den Rahmenbedingungen, die sie vorfindet mit allem Wissen und Können, das sie zur Verfügung hat, gestalten kann und persönliche Zufriedenheit aus eigener Kraft erreicht.

Bildung ist folglich die Fähigkeit, sich aktiv mit der eigenen Lebenswelt, ihren unterschiedlichen Facetten und jeweiligen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Diese Bildung für's Leben ist nicht in Fächern „lehrbar“ - schon die Verbform „sich bilden“ macht die Herausforderung deutlich: Gebildet ist in diesem Sinne jemand, dem es gelingt, das eigene Wollen und Können mit dem Sollen, welches von anderen bestimmt und erwartet wird, zu vereinbaren. Dabei geht es nicht (nur) darum, das eigene Verhalten an veränderte Verhältnisse oder normierte Vorgaben anpassen zu können. Ziel ist auch, sich zu befähigen, bestehende Verhältnisse und Verhaltensweisen zu prüfen, zu reflektieren – und zu ändern (versuchen).

Nach diesem Verständnis ist das Ziel von Bildungsprozessen eine möglichst große individuelle Gestaltungsfähigkeit¹ zu erreichen. Für der Vereinssport, der Bildungsprozesse anregen will, bedeutet das: Die Förderung der Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit von Menschen steht im Mittelpunkt. Daran zu arbeiten, dass sich jemand eine eigene Meinung bilden und diese in einer Gemeinschaft vertreten kann, ist ein Beispiel dafür. Kinder und Jugendliche müssen dabei unterstützt werden, ihr Leben so weit möglich selbstbestimmt zu gestalten und ihre Perspektive auf die Welt um sie herum lebenslang zu erweitern. Dazu gehört auch, mal am Rahmen mal zu rütteln und zu gucken, was verändert werden muss - und wie ich Veränderungen anstoßen und (mit anderen) herbeiführen kann.

Bewegung, Spiel und Sport leisten dazu einen ganz besonderen Beitrag, denn es gibt keine eindringlicheren Erfahrungen als die, die man am „eigenen Leibe“ macht. Gerade die Erfahrungen, die

¹ Bei der individuellen Gestaltungsfähigkeit geht es darum, mit inneren, subjektiven Wünschen und äußeren Anforderungen der konkreten Lebenswelt individuell angemessen umgehen zu können (Edgar Beckers)

für das Lernen und die Entwicklung von Kindern notwendig sind, vollziehen sich am und mit dem eigenen Körper: wie z. B. die Orientierung im Raum nach der ersten Rolle vorwärts wiederzuerlangen, das Gleichgewicht beim Balancieren auf der Bank zu halten oder die Schwerelosigkeit beim Schwimmen im Wasser zu erfahren.

Auch Jugendliche nutzen beim Sport ihren Körper als Werkzeug und zwar so, wie es den Idealen unserer Gesellschaft entspricht. Sport ist Spiegel der modernen Gesellschaft und kann dazu dienen, Werte und Normen, aber auch Fehlentwicklungen zu vermitteln und sie zu reflektieren. Das Trikotziehen beim Spiel ist ein Foul und somit ein Regelverstoß, man bekommt eine gelbe Karte und wird sanktioniert. Am eigenen Leib erfährt ein junger Mensch im Sport sein Leistungsverständnis, sein Konkurrenz- und Bewertungssystem – und auch seine Grenzen, seine Bedürftigkeit und seine Schwächen. Und auch für den Erwachsenen bleibt der Körper die Nahtstelle zwischen dem Ich und der Welt. Er ermöglicht die intensivste Begegnung mit der Welt - er ist unser intimster Besitz und die unmittelbarste Erfahrungs- und Erkenntnisquelle.

Unser Auftrag: Bildungsprozesse starten und Rahmenbedingungen schaffen

Bildung ist Ergänzung zu Erziehung² und Sozialisation³. Im Gegensatz zur Sozialisation, die eher zufällig abläuft, und zur Erziehung, die als ein Prozess direkter Beeinflussung gilt, hat Bildung einen subjektiven Charakter: Es geht um subjektive Erfahrungen, die individuell verarbeitet werden müssen. Dies passiert jedoch nicht automatisch.

Für eine „bildende Erziehung“ benötigen engagierte Fachkräfte neben geeigneten Rahmenbedingungen⁴ Hilfestellungen, Methoden und Instrumente: Situationen und Bildungsprozesse sind so zu initiieren, dass vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene viele Bezüge zu sich und ihrer Umwelt erfahren und erproben können. Folgende Gestaltungsprinzipien, die aufeinander aufbauen, tragen dazu bei, dass Erziehung bildend wird:

- **Perspektivenvielfalt** Die Vielfältigkeit von Bewegung, Spiel und Sport soll ein breites Interesse möglichst vieler und unterschiedlicher Persönlichkeiten wecken. Vielseitige Bewegungserfahrungen haben nicht nur großen Einfluss auf die allgemeine Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, sondern bilden auch das nicht zu unterschätzende Fundament für eine spätere Bewegungsspezialisierung. Es gilt: je weniger Spezialisierung, umso mehr Erfahrungen.
- **Erfahrungs- und Handlungsorientierung:** Die Fähigkeit, sich neuen Erfahrungen zu stellen, ist Grundlage für eine Erweiterung der individuellen Perspektive und damit für Bildungsprozesse. Die Menschen sollen in einem geschützten Raum neue Erfahrungen in neuen Situationen machen können.
- **Reflexion:** Durch Reflexion können aus körperlich-sinnlichen Erlebnissen Erfahrungen werden, auf die für die Selbstgestaltung des eigenen Lebens zurückgegriffen werden kann. Erfahrungen und Handlungen müssen reflektiert werden, um bildungswirksam zu werden. Reflexion Nachdenken ist der Ausgangspunkt für individuelle Urteilsbildung, und die wiederum ist Voraussetzung für Handeln in sozialer Verantwortung. Darum kann es im Sport nicht nur um die Vermittlung von praktischen Kompetenzen gehen, sondern auch darum, zur mündigen, reflektierten Teilnahme zu befähigen.
- **Verständigung und Teilhabe:** Bewegung, Spiel und Sport können als Erprobungsfeld für Verständigung und Teilhabe genutzt werden, wenn passende Spiel- und Übungsformen, gezielte Interaktionen und geleitete Reflexionen zum Einsatz kommen und gerade Kinder und Jugendliche nachdrücklich beteiligt werden. Für das Gesamt-Vereinsleben bedeutet dies Menschen zunehmend an der Planung, Durchführung und Gestaltung des Sports und des Vereinslebens zu beteiligen, mitbestimmen und mitwirken zu lassen. Dafür müssen sich Übungsleiterinnen und -leiter mit ihren Vereinsmitgliedern über Sinn und Realisierung der Inhalte verständigen sowie Verständigungsprozesse unter den Teilnehmenden fördern. Außerdem muss die Vielfalt von Menschen beachtet, anerkannt und im Vereinssport genutzt werden (z.B. Menschen mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen ...)
- **Wertorientierung:** Eine Übungsstunde ist wertorientiert. Sie orientiert sich an einem humanen Sportverständnis, das getragen ist von Respekt gegenüber anderen, von Fairness, Toleranz und Partnerschaftlichkeit, vor allem auch im Umgang der Geschlechter miteinander.

² „Erziehung ist der Prozess der zielgerichteten Beeinflussung zu einem als wertvoll erkannten Verhalten.“ (Edgar Beckers)

³ Sozialisation bezeichnet einen Prozess, in dem Menschen beeinflusst werden. Diese Beeinflussung erfolgt durch Freunde, Arbeitskollegen oder Vorbilder, aber auch durch Medien oder die spezifische Wohn- und Lebenssituation, ist also nicht notwendigerweise an Personen gebunden; entscheidend ist, dass er ungeplant und ohne beabsichtigtes Ziel verläuft.“ (Edgar Beckers)

⁴ Gute Rahmenbedingungen sind ausreichende Hallenzeiten, gut erhaltene Sportplätze und geeignetes Bewegungsmaterial

Bewegung, Spiel und Sport konkret: Kompetenzen in Bewegung erwerben

Die Sportjugend EN mit ihren Sportvereinen bieten ein breites vielfältiges Spektrum in den Bereichen des Sports. Die Angebote der Sportvereine sind vor allem auf sportliche Aktivitäten, Bewegung, Training, Spiel und Wettkampf sowie Gesundheitsförderung ausgerichtet, umfassen aber auch Fortbildungen und bürgerschaftliches Engagement im Sport und im Umfeld des Sports. Zunehmend und vor allem auch innerhalb der Sportjugend EN gehören auch die Jugendarbeit, mit ihren Aktivitäten wie etwa Freizeiten und Ferienfahrten, Projekte, Jugendbildungsarbeit, Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Freiwillige Soziale Jahr im Sport sowie Mitwirkung bei jugendpolitischen Fragen und Möglichkeiten der Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung.

Fokus der Betreuung und Begleitung von jungen Menschen, die aktiv sind...

- als Engagierter im Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport (FSJ)
- als Übungsleiter/in (ÜL)
- als Gruppenhelfer/in (GH)
- als Sporthelfer/in (SH)
- im J-Team (Jugendsprecher-Team)
- im Jugendausschuss der SJ-EN und der Sportvereine

Jugendliche oder junge Erwachsene können das Freiwillige Soziale Jahr im Sport zur persönlichen und beruflichen Orientierung nutzen. Sie können ehrenamtlich im Jugendausschuss mitarbeiten, um Führungskompetenzen zu erwerben oder in J-Teams aktiv werden, sich beteiligen, mitentscheiden und mitwirken.

Die Sportjugend-EN bietet Ausbildungen an zum/zur:

- Übungsleiter/in C
- Übungsleiter/in B
- Gruppenhelfer/in
- Sporthelfer/in

Die Sportjugend-EN schult Mitarbeiter/innen

- der *Sportvereine* zu unterschiedlichsten Themen wie Trendsport, Sicherheit in der Sporthalle, Teilhabe - Interkulturelle Vielfalt erfahren, Gemeinsamkeiten im Sport erleben, Junges Ehrenamt im Sport u.v.m.
- der *Ganztagsschulen* in den Bereichen Konflikte lösen, Bewegungsangebote in der Schule, Bewegtes Lernen in der Hausaufgabenbetreuung
- der *Kindertagesstätten*, z. B. in Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter, Ernährung - was muss ich beachten? etc.

Die Aus- und Fortbildungsinhalte sowie die Lehrprinzipien (Teilnehmerorientierung und Partizipation) orientieren sich an den Ausbildungskonzeptionen der Sportjugend-NRW.